



Eigentlich müssen Sie nur ein bisschen Kuchen backen ...
Karikatur: agudo

Konzept der Holstainer Grundschule Bruckmühl

„Erziehungs- und Bildungspartnerschaft von Schule und Elternhaus“

(Stand Dezember 2015)

Konzeptmotto:

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu bilden und zu erziehen!“

(afrik. Sprichwort)

Schulmotto:

„Miteinander lernen, leben, lachen“

Inhaltsverzeichnis

Konzept

	Seite
Deckblatt	
Inhaltsverzeichnis	1
Leitgedanken	3
Schulspezifische Gegebenheiten	6
Grundsätzliche Schulprinzipien	8
Bereits realisierte Formen einer „Erziehungs- und Bildungspartnerschaft“ im Holnstainer Schulalltag Qualitätsbereich ...	
a. ... Gemeinschaft	11
b. ... Kommunikation	14
c. ... Kooperation	18
d.Partizipation	21
Ziel- und Handlungsvereinbarungen	23
Qualitätssicherung	30
Beteiligung der Schulgemeinschaft	31

Anhänge(...werden aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht auf die HP gestellt, können auf Wunsch gerne eingesehen werden!)

	Seite
1 Entwicklungsprozess des Holnstainer Konzepts zur „Erziehungs- und Bildungspartnerschaft“	
1.1 zeitliche Rahmenbedingungen	32
1.2 Mitwirkung ...	
a. ... der <u>Lehrerschaft</u>	33
b. ... der <u>Elternschaft</u>	34

	Seite
2 Ergebnisse der <u>Lehrer-Kartenabfrage</u>	
Qualitätsbereich ...	
a. ... Gemeinschaft	35
b. ... Kommunikation	36
c. ... Kooperation	39
d. ... Partizipation	41
3 Ergebnisse der <u>Eltern-Kartenabfrage</u>	
Qualitätsbereich ...	
a. ... Gemeinschaft	42
b. ... Kommunikation	43
c. ... Kooperation	44
d. ... Partizipation	45
4 Ergebnisse des <u>Lehrer-World-Cafés</u>	46
1. Fragerunde	
2. Fragerunde	
3. Fragerunde	
5 Ergebnisse des <u>Eltern-World-Cafés</u>	49
1. Fragerunde	
2. Fragerunde	
3. Fragerunde	

Leitgedanken

Das Motto der Holstainer Grundschule lautet „**Miteinander lernen, leben, lachen**“. Dieses Motto beziehen wir nicht nur auf die Arbeit mit den Schülern, sondern auch auf die Zusammenarbeit mit den Eltern. Miteinander **lernen** wir jeden Tag dazu, **erleben** täglich gemeinsam Neues und versuchen immer **lächelnd** „das halb volle Glas“ zu sehen und auch in schwierigen Situationen optimistisch nach vorne zu schauen.



Das HolstainerSchulleitbild hat als Fundament das **Symbol der Brücke**. Es symbolisiert die Ziele des Holstainer Kollegiums, der Schulleitung und auch der Elternschaft:

Uns allen liegt ein **gutes Miteinander** am Herzen, ein gutes Miteinander, das gehalten wird von einer Brücke

- ... zwischen den Schulhäusern Bruckmühl und Götting
- ... zwischen Eltern und Lehrern
- ... zwischen Schülern und Lehrern
- ... zwischen Buben und Mädchen
- ... zwischen allen, die zu unserer Schulfamilie gehören
- ... zwischen den Konfessionen
- ... zwischen den Herkunftsländern
- ... zwischen unserer Schule und der Marktgemeinde Bruckmühl
- ... zwischen unserer Schule und den vorausgehenden und nachfolgenden Bildungseinrichtungen
- ... zwischen Geistigem und Emotionalem
- ... zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
- ... zwischen dem „Wir“ und dem „Ich“
- ... zwischen

„Grundlegende Bildung“, „Fördern und Fordern“, „Wertschätzung und Disziplin“, „Persönliche Entwicklung“, „Freude, Selbstständigkeit und Kreativität“ und „Soziale Verantwortung“ – auf diesen Schwerpunkten basiert das Holstainer Erziehungs- und Bildungsleitbild. Unter Beachtung dieser „Brückensäulen“ wird in gemeinsamer Verantwortung mit allen am „System Schule“ Beteiligten fachlich kompetent und menschlich einfühlsam für optimale Lehr- und Lernprozesse und eine wirksame Erziehung gesorgt.

„Miteinander lernen, lachen und leben“ – gemäß dieses Mottos sehen wir als Schulfamilie unsere zentralen Aufgaben dann erfüllt, wenn der in der Brücke formulierte **Erziehungs- und Bildungsanspruch** für jeden Schüler in einer qualitätvollen und innovativen Weise realisiert ist.

Wir, die Holstainer Schulfamilie, bauen immer weiter auch an unserer „Brücke“ zwischen Schule und Elternhaus, so dass durch eine enge **Kooperation**, durch eine kontinuierliche **Kommunikation**, durch eine aktive **Partizipation** und durch eine lebendige **Gemeinschaftspflege** eine lernförderliche Umgebung zum Wohle der Schülerinnen und Schüler geschaffen wird.

**Folgende Zitate drücken das aus,
was die moralisch-ethische Grundlage für unser tägliches Agieren darstellt:**

„Erfolgreiches schulisches Arbeiten wird dann möglich, wenn die **Eltern** - gut informiert und beraten - **mitwirken und mitgestalten.**“ (Zitat: Bertram Brossardt, Vorstand der Stiftung Bildungspakt Bayern, aus „Leitlinien zur Gestaltung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft von Schule und Elternhaus“)

„Nehmen Schule und Eltern einander als **gleichberechtigte, kompetente Partner** ernst, ist der Schulerfolg der Kinder schon fast garantiert. **Partnerschaft entsteht nicht von selbst.** Sie will erarbeitet sein.“ (Maria Lampl, Bayr. Elternverband)

„Bildungspartnerschaft muss **keine Liebesbeziehung** sein, sondern Elternarbeit im Sinne einer Kooperation auf Augenhöhe.“ (Timm Albers, Professor an der Uni Paderborn)

Weitere Grundsätze für die Arbeit in der Holstainer Grundschule sind folgende:

- Wie wissenschaftliche Studien zeigen, hat die **Familie** einen wesentlichen, grundlegenden **Einfluss auf den Bildungsweg und den Bildungserfolg** eines Kindes. Dieser ist viel größer als der von Kita und doppelt so groß wie der von Schule.
- Nicht nur häufige Kontakte zwischen Eltern und Lehrkräften und eine gute Atmosphäre zwischen Eltern und Lehrkräften definieren eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Vielmehr müssen **Bildungserfolg und Persönlichkeitsentwicklung der Schüler die gemeinsamen Ziele** sein.
- Wir verstehen uns als eine „Auf dem Wege sein ...“-Partnerschaft. Diese ist **prozess- und zielorientiert.**
- Erziehungs- und Bildungspartnerschaft - in dem von uns verstandenen Sinne - darf **keine leere Phrase**, sondern muss **nachhaltig** sein und **bei den Schülern ankommen.**
- Eine funktionierende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft basiert auf einer **aktiven**, statt auf einer passiven **Informationshaltung!**
- Ziel ist es, Impulse für eine **dauerhafte und tragfähige Kooperation** zu setzen.

- Damit beide – Eltern und Schule – von einer **zuverlässigen, passgenauen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft** profitieren können, müssen **Eltern als Partner in der Schule tatsächlich vorhanden** sein, d.h. gesellschaftliche Zwänge, wie z.B. Berufstätigkeit, müssen realistisch eingeschätzt werden.
- Die Schule sorgt dafür, dass **alle Beteiligten** die in diesem **Konzept** fixierten **Grundlagen** für eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft **kennen**(Veröffentlichung auf der schuleigenen Homepage).
- Die Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Schulkinder im Sinne einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist nicht freiwillig, aber **für alle - Eltern wie Lehrkräfte** -sinnvoll und förderlich.

Exkurs: Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus!

So wie wir mit dem Anderen umgehen, so geht dieser mit uns um!

Wie können wir es erreichen, dass sich eine „Eltern machen Arbeit“ – Haltung bzw. eine „Lehrer sind schwierig“-Haltung in eine „voneinander lernen und profitieren“-Haltung weiterentwickelt?

Eine einmal erworbene Haltung lässt sich nicht durch kognitive oder emotionale Strategien verändern. **Andere Haltungen können sich nur durch neue positive Erfahrungen entwickeln.** Die einzige geeignete Strategie ist es daher, andere Menschen einzuladen, zu inspirieren und zu ermutigen, neue Erfahrungen zu machen.

Schulspezifische Gegebenheiten

Standort der Schule:

Im Ortskern des Marktes **Bruckmühl**, einer Flächengemeinde mit **45 Ortteilen** und **ca. 17.000 Einwohnern**, liegt die Holnstainer Grundschule, deren **12 Klassen in den Schulhäusern Bruckmühl und Götting** unterrichtet werden.

Die **Schulfamilie ist offen für jegliche Kontakte** ins gemeindliche Umfeld, z.B. Banken, Ärzte, Altersheim, Polizei, Jugendamt, Metzgerei, Bäckerei, Bücherei, Obst- und Gartenbauverein, Schreinerei, Malerei, Musikschule, ADAC, DLRG, Bauernhöfe, Buchhandlung, Feuerwehr, Kirchengemeinden, Apotheken, Rathaus, Bau- und Wertstoffhof, Kläranlage, Förster, Trachtenverein, weiterführende Schulen, vorschulische Einrichtungen, Weltladen, Sportverein, Rathaus, ... und stellt gerne Räumlichkeiten für z.B. Chorproben, Wahlen, Lehrerfortbildungen auf Schulamtsebene, Ausbildungsseminare, Blutspendeaktionen, ... zur Verfügung.

Schülerschaft:

Mit bis zu 85 % im Schulhaus Bruckmühl und bis zu 44 % im Schulhaus Götting fährt ein verhältnismäßig großer Prozentsatz an Schulkindern mit dem **Schulbus** zur Schule. Die Lebenssituation der insgesamt 287 Schulkinder (152 männlich, 135 weiblich) in dem **städtisch und ländlich** durchmischten Einzugsgebiet ist differenziert zu betrachten. Der Prozentsatz von **Alleinerziehenden** bzw. von Kindern mit elterlichen **Trennungssituationen** bewegt sich auf niedrigem Niveau, jedoch mit stetig steigender Tendenz.

Der Anteil von Familien mit **Migrationshintergrund** beträgt ca. 20 %. In Kooperation mit unseren Sprengelkindertagesstätten bieten wir Vorschulkindern mit Defiziten in deutscher Sprache seit Jahren den **Vorkurs 240** an. Mit dem Ziel, den Übergang Kindertagesstätte - Schule für die Kinder möglichst harmonisch zu gestalten, arbeiten wir eng sowohl mit Erzieherinnen als auch mit den Erziehungsberechtigten zusammen.

Die durchschnittliche Klassengröße beträgt 24 Schüler.

Personalstruktur:

Das **Kollegium** besteht im Schuljahr 2015/16 aus 24 weiblichen Lehrkräften, einem männlichen Pastoralreferenten und einem evangelischen Pfarrer, alle **zwischen 30 und 60 Jahren alt** und mehr als die Hälfte **Teilzeit bzw. unterhältig beschäftigt**. Sieben Lehrkräfte unterrichten auch an einer anderen/an anderen Schulen.

Trotz jährlicher Abfragen in der Bevölkerung bzgl. des Bedarfs bzw. eines Interesses an **Ganztagesklassen** fand sich bis dato **keine genügend große Anzahl an Anmeldungen**.

Die Anmeldezahlen für die von der Diakonie geleitete **Mittagsbetreuung** dagegen sind in beiden Schulhäusern ungebrochen hoch.

Zusätzlich zum schulischen Stundenkontingent stehen der Holstainer Schülerschaft im Schuljahr 2015/16 neben der **Arbeitsgemeinschaft „Kreatives Gestalten“ außerschulischen Unterstützungsangebote** zur Verfügung, wie z.B. konsularischer muttersprachlicher Türkisch-Unterricht, VHS-Crash-Kurse und Übergangsklassen für Schüler ohne Deutschkenntnisse, außerschulischer Sprachunterricht durch diverse Sponsoren (Nachbarschaftshilfe, Sparkassenstiftung, Studierende der Universität München), Schulfruchtprogramm, Sport nach 1 – Sportförderkurse, Englischkurse, Herzensbildung,

Im Schuljahr 2015/16 wird die Klasse 3b als **Kooperationsklasse** in enger Zusammenarbeit mit dem mobilen sonderpädagogischen Dienst unterrichtet. Insgesamt liegt der Prozentsatz von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf - gemessen an der Gesamtschülerschaft - bei etwas über 7 %. Es wird mit differenzierten, individuell auf die einzelnen Schüler abgestimmten Förderplänen gearbeitet.

Auch im Schuljahr 2015/16 wird – nach einem Personalwechsel - eine sozialpädagogische Fachkraft im Rahmen von „**Sozialarbeit an Grundschulen**“ Beratung für Eltern und Schulkinder anbieten.

U.a. durch das Projekt „Pausenengel“ und „Klasse 2000“ (ab 15/16 für die 1. Jahrgangsstufen) liegt ein Schwerpunkt der erzieherischen Ziele auf der **Förderung der Sozialkompetenz** und der **Schülerpersönlichkeit**.

Grundsätzliche Schulprinzipien

Ziele / Schulprinzipien im ...

Qualitätsbereich Gemeinschaft

- Ein Klima des Willkommenseins ist die grundlegende Basis für Gemeinschaft.
- Die Rolle der Eltern und der Elternvertreter für die Schule wird immer wieder positiv hervorgehoben.
- Der Umgang untereinander zeichnet sich durch gegenseitigen Respekt und Höflichkeit aus. Die unterschiedlichen Lebenssituationen und kulturellen Hintergründe der Gesprächspartner werden von allen geachtet und berücksichtigt.
- In der Schule wird ein vertrauensvoller, freundlicher und wertschätzender Umgang miteinander gepflegt.
- Alle Schüler, Eltern und Lehrer fühlen sich gleichermaßen als wertvoller Teil der Schulgemeinschaft und für die gemeinsamen Ziele verantwortlich.

Qualitätsbereich Kommunikation

- Eltern und Lehrkräfte informieren einander über das, was für die Erziehung und die Bildung der Schülerinnen und Schüler von Bedeutung ist.
 - o **Lehrer** geben allgemeine Informationen über Schule, über die individuelle Leistung und das Verhalten des Kindes, über ihren Unterricht, ... weiter.
 - o **Eltern** können Informationen über die Familiensituation, über Freizeitinteressen, über den Medienkonsum, über das soziale Umfeld des Kindes und über die Erziehung zuhause geben.
- Lehrkräfte und Eltern **kennen und akzeptieren** sich.
- Auf die **Individualität des Gesprächspartners** wird eingegangen.
- Ein **regelmäßiger, auch anlassunabhängiger Informationsaustausch** zwischen Eltern, Elternvertretern und Schule sowie klare, **den Eltern bekannte, innerschulische Zuständigkeiten** fördern die Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus.

Qualitätsbereich Kooperation

- Der dem Holstainer Konzept zugrunde liegende Kooperationsansatz konzentriert sich auf die Faktoren „**beidseitig**“ und „**prozessorientiert**“.
- Gegenseitige Begegnungen finden als **gleichberechtigte** Partner statt – unter Wahrung der fachlichen Kompetenzen der Lehrkräfte.
- Der **Umgangstil** basiert auf einem **Dialog**, der sich der grundsätzlichen Vorurteile („Bilder in den Köpfen“) bewusst ist.
- Die innere Haltung lautet: „**Voneinander lernen und profitieren**“
- **Problembehaftete, längerdauernde** Tür- und Angelgespräche sind nach Möglichkeit zu vermeiden. **Gespräche** finden **systematisch, koordiniert und auf Augenhöhe** statt.
- Am schulischen Geschehen beteiligen sich die Eltern auf vielfältige Art und Weise, sie unterstützen sich gegenseitig und bringen ihre **Stärken und Ressourcen** ein.
- Ein lernanregendes Engagement der Eltern zu Hause ist für den Bildungsprozess des Kindes besonders effektiv . Somit gewinnt die **familienunterstützende Ausrichtung der Elternkooperation** an Bedeutung.
- Eltern **unterstützen** ihre Kinder daheim **beim Erfüllen der schulischen Pflichten**, wie z.B. beim täglichen Packen der Schultasche, beim Spitzen der Stifte, Dabei werden sie von den **Lehrkräften beraten**.
- Eltern bekommen Informationen über Institutionen und **außerschulische Angebote** zur weiteren **Förderung/ Betreuung ihrer Kinder** und **zur eigenen Entlastung**.
- Die Schule ist **aufgeschlossen für die persönliche Situation der Familien** und hilft ihnen, ihrem Erziehungs- und Bildungsauftrag gerecht zu werden.
- Die Schule legt Wert darauf, dass sich **Schüler-** im Rahmen ihrer Möglichkeiten – **altersadäquat** an Entscheidungsprozessen **beteiligen**.
- Unsere Schulgemeinschaft ist **mit den Erziehungs- und Bildungspartnern in Gemeinde und Region vernetzt**.

Qualitätsbereich Partizipation

- Eine **Elternarbeit**, die lediglich den „Schulterschluss“ von Lehrern und Eltern im Fokus hat und die **Schüler übergeht**, entspricht **nicht** unseren Vorstellungen einer nachhaltigen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.
- Auch eine „nur“ **erlebnispädagogische Elternarbeit**, die sich „nur“ auf schöne Events beschränkt, ist **nicht** im Sinne der angestrebten Holnstainer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.
- Eine Überprüfung des Erfolgs der durchgeführten Maßnahmen ist Grundlage für eine nachhaltige Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.
- **Anliegen und Verbesserungsvorschläge aus der Elternschaft** sind willkommen und werden als wichtige Anstöße für Veränderungen ernst genommen.
- Der Elternbeirat spiegelt nach Möglichkeit **alle Schichten und Gruppen der Elternschaft** wider.
- Die Arbeit des Elternbeirats ist **transparent**. Seine **Mitglieder** und die **Möglichkeiten der Kontaktaufnahme** sind allen Eltern bekannt.
- Die Elternvertreter ergreifen geeignete Maßnahmen, um die **Meinungen, Anliegen und Bedürfnisse aller Eltern in Erfahrung zu bringen** und angemessen zu vertreten.

Qualitätsbereich Gemeinschaft

A Eine Willkommenskultur pflegen sowohl für Eltern als auch für Kinder

Allgemein:

- Ausstellungen /Stellwände/Littfaß-Säule/... zu schulischen und außerschulischen Aktionen in der Aula und im Eingangsbereich sowie vor den Verwaltungsräumen
- Hissen der Schul-Fahne zu besonderen Events

Zuzüge: Begrüßung neuer Familien:

- telefonische bzw. Kontaktaufnahme über E-Mail mit den Eltern im Vorfeld des ersten Schultages durch die Schulleitung und die Klassenlehrkraft
- Einladung zu einem individuellen Schulhaus-Rundgangs-Besuch mit der Schulleitung
- Übergabe von Info-Materialien (Stundenplan, Materialliste, Adressenliste, ...)
- Willkommen heißen am ersten Schultag im SL-Büro
- persönliches Begleiten zum Klassenzimmer und Begrüßung des Kindes durch die Klassenlehrkraft

Flüchtlingskinder:

Anmeldung;

- Die Schulleitung pflegt und unterstützt die enge Zusammenarbeit mit dem marktgemindlichen Helferteam.
- Die Schulleitung überreicht ein „Begrüßungspaket“ mit wichtigen Infos.
- Für die Finanzierung des Schulmaterials werden von Seiten der Schulleitung entsprechende Adressen weitergegeben.

Willkommenskultur in der Klasse:

- Die Kinder werden mit Wortkarten und Sprechübungen durch das Schulhaus geführt (z.B. durch die Förderlehrkraft).
- Rituale wie mehrsprachige Gute-Morgen-Grüße werden praktiziert.
- Eine Weltkarte mit Ländersteckbriefen der Herkunftsländer hängt im Schulhaus/ Klassenzimmer.
- Interkulturelle Begrüßungs- und Kennenlernspiele werden im Wochenplan eingebaut.
- Vielfältige, gezielte didaktisch-methodische Differenzierungen zur Initiierung eines möglichst zügigen Spracherwerbs werden durchgeführt.

Schuleinschreibung:

- Willkommenspaket mit Informationen über die Schule, das Unterrichtsmaterial und den Ablauf des 1. Schultages und der 1. Schulwoche
- Eltern-Café (organisiert vom EB) während des Einzel-Screenings
- „Mustertisch“ mit Schulmaterialien beim 2. Elternabend im Juli
- Schulhausführung für Eltern durch Viertklassler oder Klassenlehrkräfte am 1. Schultag

Übergang Kindertagesstätte – Schule:

- zwei Info-Abende für zukünftige Erstklass-Eltern (Jan./Febr. und Juli)
- Möglichkeit zum Kennenlernen des Schulgebäudes im Rahmen aller BIF-Kooperationsaktionen
- Unterricht-Schnuppern
- „Meine erste Schulstunde“

1. Schultag

- gemeinsam mit den zweiten Klassen gestaltete Begrüßungsfeier sowohl im Schulhaus Bruckmühl als auch im Schulhaus Götting im Beisein eines Vertreters der Marktgemeinde Bruckmühl, einer Vertreterin der Schulleitung, der Eltern und Verwandten, ...

B Einander entgegenkommen

- flexible Sprechstundenregelung für berufstätige Eltern mit dem Ziel einen regelmäßigen Kontakt zur Schule zu erleichtern
- zeitlich nach verschiedenen Wochentagen gestaffelte Elternsprechabende
- gesicherte Betreuung der Schüler bis zum regulären Schulschluss
- Terminabsprachen mit weiterführenden Schulen, Kindertagesstätten, der Mittagsbetreuung, ... , um Überschneidungen zu vermeiden

C Kontakte pflegen

- eine rasche, einfache und unkomplizierte Kontaktaufnahme mit der Schulleitung – persönlich, per E-Mail oder telefonisch – ist gewünscht, auch am Nachmittag
- E-Mail-Kontakte mit dem Sekretariat und der Schulleitung sind möglich und gewünscht
- Begegnungsangebote, wie gemeinsame Schulabende, Elternstammtische, ... erleichtern den Anschluss bzw. stärken die Bildung einer Eltern-Klassengemeinschaft
- Begrüßung der Elternklassengemeinschaft am Schuljahresanfangselternabend durch persönliche Anwesenheit von Elternbeiratsmitglieder und Schulleitung
- thematische Eltern- und Lehrerabende, z.B. Geschwisterrivalität, Lernen lernen,
- Feste und Feiern, z.B. Schulfeste, Weihnachtsfeiern, Theateraufführungen, Bundesjugendspiele, gesundes Frühstück, Schulfruchtprogramm, ...
- Elternexpertise/ -knowhow wird in den Unterricht eingebracht, z.B. Feuerwehr, Musikinstrumente, Tierhaltung, Arzt, Bauernhof, ...
- Lernentwicklungsgespräch

D Zusammengehörigkeit stärken

- Angebote durch die Schulleitung zur Auseinandersetzung mit dem Leitbild, die gemeinsame Arbeit am Leitbild und am Schulentwicklungsprogramm der Schule stärken das Interesse.
- Schulanfang zusammen mit Eltern/Familien
- gemeinsame Gottesdienste
- generell verwendetes Schullogo

E Wertschätzung zeigen

- Würdigung der Arbeit des Elternbeirats bei Veranstaltungen (Schulfest, Elternabenden/ in Elternbriefen ...)
- Verabschiedung ausscheidender Elternbeirats-Mitglieder (Anerkennungsgeschenk)
- Weihnachtsgeschenk an das Schulleitungsteam vom Elternbeirat

F Für Aufenthaltsqualität und eine angenehme Atmosphäre sorgen

- gleichberechtigte, durchdachte Sitzordnung bei Elterngesprächen/Elternabenden/... (auf Augenhöhe) für eine angenehme Gesprächsatmosphäre
- Wegweiser erleichtern die Orientierung

Qualitätsbereich Kommunikation

A Gelegenheiten zu Gesprächen anbieten

- persönlicher Erstkontakt
- Gesprächsangebot der Schulleitung bei Problemen
- gezielte, auch **anlassunabhängige** Einladungen zu
 - Sprechstunden
 - Elterngesprächen außerhalb des Elternsprechtags
 - Lernentwicklungsgesprächen
 - zwei Elternabenden pro Schuljahr
 - Elternsprechtagen (2x im Schuljahr) mit qualifizierten Rückmeldungen
 - informellen Anlässen
 - Elternberatssitzungen (Elternberater und Schulleitung)
- zeitnahe Informationen des Elternbeirats bei aktuellen Anlässen im Rahmen des regelmäßig stattfindenden Jour fixes
- E-Mail-Kontakte
- thematische, bildungsrelevante Elternabende in Absprache mit dem Elternbeirat, z.B. Medienführerschein, Schullaufbahn, Schulfähigkeit, ...
- Informationsaustausch (mit Einverständnis der Eltern) zwischen Kindertagesstätte und Schule bereits in der Einschulungsphase (v.a. mit Eltern der Vorkurs-Schüler, im Rahmen der BIF-Kooperation)
- Feedback über sinnvolle Fördermöglichkeiten nach dem Einschulungs-Screening
- „meetandgreet – Empfang“ für Lehrkräfte und Elternvertreter am Schuljahresanfang (abwechselnd ausgerichtet von Kollegium und Elternschaft) zum persönlichen Kennenlernen.

B Erreichbarkeit sicherstellen

- durchgängige telefonische Erreichbarkeit über das Sekretariat bzw. den Anrufbeantworter mit zeitnahe Rückruf
- Schulleitung und Lehrkräfte sind telefonisch und per E-Mail, aber auch persönlich regelmäßig und zeitnah erreichbar
- Angebot auch von flexiblen Sprechstunden, zusätzlich zu den regulären (nach Vereinbarung)
- Informationsaustausch über das Hausaufgaben-/Informationsheft

C Ansprechpartner benennen

- Veröffentlichung der Klassenelternsprecher- und EB-**Erreichbarkeit** in Printform (Elternbeiratsbrief mit der Vorstellung der Elternvertreter und der Kontaktmöglichkeiten unmittelbar nach der Wahl) und auf der Homepage
- Kontaktwege zu Beratungsfachleuten werden kommuniziert (Aushang, Homepage)

D Das Umfeld einbeziehen

- Nutzung von Fördermöglichkeiten auch außerhalb der Schule
- Zusammenarbeit mit externen Partnern (s. „Schulspezifische Gegebenheiten“)
- Unterrichtsgänge zu Institutionen inner- und außerhalb der Marktgemeinde
- Kooperation mit den Kindertagesstätten und den weiterführenden Schulen
- Austausch über Fördermöglichkeiten vor Schulbeginn
- Information der Eltern durch thematische Elternabende in den Kindergärten
- Einbinden des Knowhows der Eltern in den Unterricht

E Zielstrebig informieren

- „sprechende Wände“
- Projektdokumentationen (z.B. HSU-Büchlein, Stellwände, ...)
- Ausstellungen (s. WTG-Glaskästen sowohl Schulhaus Bruckmühl als auch im Schulhaus Götting)
- digitaler Bilderrahmen (Schulhäuser Bruckmühl und Götting)
- Informationsweitergabe über die Homepage
- Bekanntgabe von Sprechzeiten, Erreichbarkeit von SL, Lehrkräften und EB
- Verteilung von Eltern-Adresslisten (klassenintern) zur gegenseitigen Kontaktpflege und Unterstützung (mit Einverständnis)
- aktuelle Informationen im Elternschaukasten im Eingangsbereich
- regelmäßige Weitergabe von Informationen über das Schulgeschehen auf unterschiedlichen Wegen (Jahresprogramm, Homepage, periodische Elternbriefe durch die Schulleitung und die Klassenlehrkräfte in Printform bzw. über elektronische Wege – mit abgesicherter Rückmeldung, ...)
- dokumentiertes , stärkenbetontes Lernentwicklungsgespräch statt ZZ (E, L, Kind als gleichberechtigte Partner)
- Öffentlichkeitsarbeit/Pressemitteilungen
- Eltern-Schule-Informationsaustausch über das Hausaufgaben-/Infoheft
- Aufzeigen von alternativen Beschulungsmöglichkeiten, z.B. Kombiklassen, Flexklassen, Privatschulen, ... im Einzelfall
- Informationsweitergabe bzgl.
 - Schul- und Klassenveranstaltungen (Feste, Wandertage, ...)
 - organisatorischer Veränderungen, z.B. Busfahrzeiten
 - der individuellen Entwicklung des Kindes
 - Termine, z.B. Elternabende
 - Inhalte des Unterrichts
 - des Verhaltens des Kindes
 - der Klassensituation
 -

F Auf Bedürfnisse eingehen

- ggfs. Einsatz von Dolmetschern bei Gesprächen mit Eltern mit Migrationshintergrund

G Gesprächskompetenz schulen

- Einbeziehung von Lehramtsanwärtern/Junglehrern s in Elternabende und Sprechstunden
- Neue Lehrkräfte werden durch die Schulleitung in die schulspezifische Elternarbeit eingeführt.

Qualitätsbereich Kooperation

A Gemeinsame (Lern-) Ziele vereinbaren

- jährliche Überarbeitung der Haus-, Pausenhof- und Teichordnung mit Schülervetretern / Schülern
- dokumentierte Lernentwicklungsgespräche mit kindgerechten Zielvereinbarungen
- Tipps für häusliches Lehren und Lernen im Alltag

B Konsens suchen

- Diskussion und Absprachen mit dem Elternbeirat, z.B. über Ziele der Schulentwicklung, Veranstaltungen,
- gemeinsame Formulierung von Zielvereinbarungen im Rahmen der Lernentwicklungsgespräche
- kontinuierliche Überarbeitung von „Schulverträgen“ (Haus-, Pausenhof-, Ruhegarten-/Teichregeln)

C Elternkooperation fördern

- Gesprächsmöglichkeiten für Eltern schaffen: Elternstammtische, Eltern-Cafés am Einschulungstag und am ersten Schultag, bei Eltern(sprecher)-Lehrer-Abenden wie dem „meetandgreet“
- Möglichkeiten der (gegenseitigen) Hilfestellung (u.a. durch eine Vernetzung über eine Kontaktdatenliste) für Eltern mit Migrationshintergrund bei sprachlichen und sonstigen Problemen, z.B. beim Ausfüllen von Anträgen (Besuch einer Übergangsklasse, muttersprachlicher Türkischunterricht, ...)

D Sich im Umfeld vernetzen (vgl. „Schulspezifische Gegebenheiten“)

- Kontakte zu externen Partnern werden gepflegt, z.B. mit ...
 - ... innerschulischen und außerschulischen Beratungsangeboten
 - ... der Marktgemeinde
 - ... Institutionen der Marktgemeinde
 - ... der Kirchengemeinde, z.B. Kommunion, Schulgottesdienste, St. Martin, ...
 - ... vorausgehenden bzw. nachfolgenden Bildungseinrichtungen (gem. Elternabende, Vorkurse, Schnuppertage, ...)
- Eltern wissen um die Angebotsstruktur von Bildungsangeboten in der Region, dadurch dass der Informationsbereich (Eingangsbereich der Schulhäuser, ...) mit örtlichen Angeboten aktuell gestaltet wird.

- von der Schulleitung initiierte soziale Netzwerkarbeit bei Gefährdungen des Kindeswohls
- Beratung und Vermittlung von Unterstützungsangeboten bei Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten, Schulproblemen des Kindes, Erziehungsproblemen der Eltern, ...
- Hilfestellung für Eltern mit Migrationshintergrund
- Eltern als Unterstützer bei der Weiterleitung von Informationen/Hausaufgaben im Krankheitsfall
- gezielte Informationen für Eltern über das Bildungssystem und dessen Anforderungsprofile
- Schatztruhe Eltern: Kompetenzen, Fachkenntnisse und Bereitschaft zum Engagement werden abgefragt und realisiert
- Schulung engagierter Eltern z.B. zu Lesepatren
- Besuche an den Arbeitsstellen der Eltern durch Klassen
- Eltern als Organisatoren der Schulbücherei
- Eltern als Begleiter bei Wandertagen und Unterrichtsfahrten
- Eltern als Helfer beim Verteilen des Obstes im Rahmen des Schulfruchtprogramms
- Eltern als Unterstützer bei Schul- und Sportfesten, schulischen Veranstaltungen, klasseninternen Feiern und Aktionen, z.B. Lesenacht, Klassenfrühstück,!)
- Eltern als Kooperationspartner bei der Erstellung des Schul-Leitbildes
- Eltern als Schulweghelfer

E Mithilfe anbieten und annehmen
--

- bei Schulveranstaltungen, z.B. Sportfest, Einschulung, Schulfeste, Ausflüge, Schullandheimaufenthalte,
- Elternbeirat organisiert die Verköstigung z. B. am 1. Schultag, während des Einschulungs-Screenings, an Schulfesten, ...
- Elternbeirats-Einnahmen stehen einem schulischen Zweck zur Verfügung
- Schulweghelferdienste
- Organisation des Schulfruchtprogramms
- Packen von Nikolaus-Säckchen
- Eltern-Kind-Angebote: literarisches Frühstück, Lesefeste, Buchausstellungen, Bastelnachmittage, ...

F Heimbasierte Kooperation / Impulse für zu Hause geben

- Ein autoritativer, häuslicher Erziehungsstil wirkt fördernd für eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit der Schule. Er äußert sich in
 - einer warme, liebevolle Umgebung,
 - einem Interesse an den schulischen Leistungen,
 - Ermutigung,
 - der Förderung von Selbstständigkeit,
 - Struktur und Disziplin in Form von Ordnung und Regeln, in Form eines strukturier-ten Tagesablaufs,
 - der Übergabe von Verantwortung für Aufgaben im Haushalt,
 - dem Anhalten zu Pflichtbewusstsein und Anstand
 - ...
- externe Akteure bringen Angebote durch themenbezogene, bildungsrelevante Elterninformations-abende in den Schulalltag ein: Frauen- und Mädchennotruf, Mediennutzung, Lernen lernen, Buchvorstellungen, Familien- und Sexualerziehung, ...
- Informationen über Übungsmöglichkeiten zu Hause, z.B. Übungsmaterial, Art des Übens, ...
- Schulfähigkeits-Elternabend (Jan./Febr.) mit vielfältigen Anregungen für die häusliche Förderung
- Ausgabe kostenloser Elternmaterialien (Flyer zum Sportunterricht, zur Verkehrssicherheit, ...)
- Anregungen und Hinweise für häusliches Engagement zur effektiven Begleitung der Kinder im Bil-dungsprozess (z.B. Bücher, Spiele, Interaktionen, ...)
- Unterstützung bei der Realisierung der Zielvereinbarungen aus dem Lernentwicklungsgespräch

Qualitätsbereich Partizipation

A Zur Mitgestaltung ermutigen

- Eltern werden gezielt angesprochen, sich an der Elternvertretung zu beteiligen, u.a. durch die persönliche Anwesenheit beim Elternabend v o r der Wahl des Klassenelternsprechers
- Klassenelternsprecher als Ansprechpartner
- Elternvertreter-Briefkasten
- Raum für die Veröffentlichungen von Elternbeirats-Informationen an den bestehenden Kommunikationsorten der Schule, auch auf der Homepage
- Eigenverantwortlichkeit der Eltern stärken, z.B. Freiräume schaffen für Elternprojekte (z.B. Igel, ...) im Unterricht oder das „Sommerfest“ des Elternbeirats

B Austausch pflegen

- regelmäßige Jour fixe-Termine mit Elternbeirats-Mitgliedern und der Schulleitung
- alljährliches Kennenlertreffen zwischen den gewählten Elternvertretern und der Lehrerschaft (meetandgreet)
- kurze Kommunikationswege zwischen Eltern, Elternvertretern, Elternbeiratsmitgliedern, ... durch Telefonate und E-Mail-Kontakte
- Austausch mit den Kindertagesstätten – sofern die Einwilligung der Eltern vorliegt
- individueller Austausch mit Eltern, für deren Kinder besondere Maßnahmen notwendig sind, z.B. bei Kindern mit sonderpädagogischen Förderbedarf
- zuverlässige elterliche Anwesenheit bei Informationsabenden der Schule
- Fortschreibung des KESCH-Konzepts

C Netzwerke aufbauen

Die Zusammenarbeit mit externen Kooperations- und Vernetzungspartnern und anderen Schulen ist Schule und Elternvertretern wichtig.

D Elternvertreter unterstützen

- Für Sitzungen der Elternvertreter bzw. mit den Elternvertretern stellt die Schule die Räumlichkeiten zur Verfügung.
- Elternvertreter-Aktivitäten, z.B. Kopierarbeiten, Einsammlung von Rücklaufabschnitten, ... werden nach Kräften unterstützt.
- Ein abschließbarer Schrank für die Materialien des Elternbeirats steht zur Verfügung.
- Den Elternvertretern wird regelmäßig an den Elternbeirat adressierte Post mit Infos u.a. zu Fortbildungen weitergeleitet.
- Der Elternbeirat wird als Unterstützer und Helfer bei organisatorischen und inhaltlichen Fragen von der Schulleitung eingebunden und sein Expertentum/Kompetenzen sehr geschätzt.

kurzfristig zu erreichende

Ziel- und Handlungsvereinbarungen

Alle grün getippte Ziele betreffen auch die Elternschaft!

Qualitätsbereich Kooperation

Ziel 1:

Zwischen Elternhaus und Schule und umgekehrt fließen schriftliche Informationen (Elternbriefe, Proben, Mitteilungen, ...). Die maximale **Reaktionszeit** von einer Woche/5 Arbeitstagen sollte von allen Beteiligten (Eltern und Lehrern) eingehalten werden, sofern keine anderen Rücklauf-Termine angegeben sind.

Elternpost wird innerhalb von 2 Tagen weitergegeben – sowohl im Schulhaus Götting als auch im Schulhaus Bruckmühl.

Evaluation: Die Eltern melden der Schulleitung, wenn sie eine „Verspätung“ bemerken. Die Lehrkraft informiert die Schulleitung über Verzögerungen seitens der Eltern. Die Schulleitung setzt sich telefonisch oder schriftlich mit den Eltern in Verbindung.

kurzfristig zu erreichende

Ziel- und Handlungsvereinbarungen

Qualitätsbereich Kommunikation

Ziel 1:

Ab Oktober 2015 besteht für Eltern die Möglichkeit, ausgewählte, auf der Schulhomepage eingestellte **Formulare** schnell und ohne persönlichen Kontakt mit dem Sekretariat/ der Schulleitung herunterzuladen und zu nutzen.

Evaluation: Kollegin Nicole Geißinger bestätigt die Möglichkeit der Nutzung der Formulare bis Mitte Oktober der Schulleitung, nachdem diese in Zusammenarbeit mit der Verwaltungsangestellten ausgewählt und festgelegt wurden.

Ziel 2:

Von Lehrkräften übernommene spezielle Aufgabenbereiche, die für Eltern interessant und hilfreich sein könnten, wie z.B. Kooperationsbeauftragte für GS – Gymnasium, GS – Realschule, GS – Kindertagesstätten, GS – Jugendamt, GS – Vorkurs, Homepage, Medienbeauftragte, Integrationsbeauftragte, Fachbereichsleitung Englisch, evang. Religion, r.k. Religion, werden bis Ende Oktober 2015 auf der Schul-Homepage veröffentlicht. Sie sorgen als „Mittler“ für eine reibungslose Kommunikation und Beratung und dienen der Schulleitung als Entlastung.

Evaluation: Kollegin Nicole Geißinger bestätigt die Veröffentlichung der Aufgabenbereiche auf der Schulhomepage bis Mitte November der Schulleitung, nachdem diese ihr die entsprechenden Unterlagen hat rechtzeitig zukommen lassen.

Ziel 3:

Die vom Kollegium schulintern festgelegten Formen und Grundsätze der Holstainer **Leistungsbewertung** werden den Eltern im ersten Elternabend ab der 2. Jahrgangsstufe mündlich erklärt. Bei Bedarf können für die Erziehungsberechtigten relevante Passagen bei der Klassenleitung in Printform angefordert werden.

Evaluation: Im **Protokoll**, das nach jedem Elternabend der Schulleitung ausgehändigt wird, bestätigt die Klassenlehrkraft die Weitergabe der jahrgangsspezifischen Formen und Grundsätze der Holstainer Leistungsbewertung (Ausnahmen bei den 1. und 2. Jahrgangsstufen sind erlaubt).

kurzfristig zu erreichende

Ziel- und Handlungsvereinbarungen

Qualitätsbereich Partizipation

Ziel 1:

Die **Schulleitung informiert** die Elternschaft pro Schuljahr jeweils im ersten Elternbrief des Schuljahres ausführlich über ihre **Möglichkeiten der Mitsprache über Elternrechte, aber auch Elternpflichten** bzw. verweist auf einen entsprechenden Link auf der Schulhomepage.

Evaluation: Die Schulleitung übermittelt der Kollegin Nicole Geißinger die notwendigen Unterlagen; diese bestätigt die Präsenz auf der Homepage bis Mitte Oktober.

mittelfristig zu erreichende

Ziel- und Handlungsvereinbarungen

Qualitätsbereich Kooperation

Ziel 1:

Auch ohne rechtliche Verpflichtung **kann** in der 4. Jahrgangsstufe ein unter Leitung der Klassenlehrkraft und in Anwesenheit der Erziehungsberechtigten durchgeführtes **Lernentwicklungsgespräch** mit dem/r Viertklässler/in inklusive eines Schülereinschätzungsbogen und individueller Zielvereinbarungen stattfinden.

Evaluation: Die Klassenlehrkraft legt nach der Durchführung des LEG das Protokoll im Schülerakt (unnummeriert) hinten im Schülerakt ab und setzt die Schulleitung davon schriftlich, formlos in Kenntnis.

mittelfristig zu erreichende

Ziel- und Handlungsvereinbarungen

Qualitätsbereich Partizipation

Ziel 1:

Die Schulleitung lädt– wenn für die Lehrerschaft geplant – auch die Elternschaft zu Vorträgen, Fortbildungen, ... ein, bei denen ein elterliches Interesse vermutet werden kann. Mögliche Themenschwerpunkte könnten sein: Kybernetik, Evolutionspädagogik, Hausaufgaben, Entwicklung des Grundschulkindes, Grenzen setzen, Förder – Fordern ,...

Evaluation:

Die Einladung für die Lehrerschaft wird entsprechend ergänzt und schriftlich und über die Homepage an die Eltern weitergegeben.

langfristig zu erreichende

Ziel- und Handlungsvereinbarungen

Qualitätsbereich Kommunikation

Ziel 1:

Bis zum Ende des Schuljahres 2016/17 organisiert die Schulleitung für das Holstainer Kollegium eine schulhausinterne Fortbildung zum Thema „Beratungs- und Konfliktgespräche“.

Evaluation: Am Ende der Fortbildung bewerten die Lehrkräfte die Effektivität mittels eines Feedbackbogens.

langfristig zu erreichende

Ziel- und Handlungsvereinbarungen

Qualitätsbereich Kooperation

Ziel 1:

Die Schulleitung organisiert im zweiten Schulhalbjahr einen **Elternbildungsabend** mit einem externen Referenten zum Thema „**Internet-Gefahren für Grundschul Kinder und ihre Familien**“.

Evaluation: Ein vom Elternbeirat und dem Schulleitungsteam formulierter Feedback-Fragebogen wird im Anschluss an die Veranstaltung von den Eltern ausgefüllt, vom Schulleitungsteam ausgewertet und dem Elternbeirat in der nächsten Sitzung zur Kenntnis vorgelegt.

Qualitätssicherung

Eine **erste interne Evaluation** unserer „Erziehungs- und Bildungspartnerschaft“ wird gegen Ende des **Schuljahres 2015/16** zwischen Schulleitung und Elternbeiratsmitgliedern unter dem Motto „Zufriedenheit mit den bereits eingesetzten Instrumenten bzw. mit den bereits realisierten Formen der Zusammenarbeit“ erfolgen.

Die Ergebnisse der Evaluation werden allen Eltern anschließend in geeigneter Weise (z.B. Elternbrief) **transparent** gemacht.

Zusätzlich wird einmal pro Schuljahr **eine gemeinsame Sitzung von Elternvertretern und Lehrerkollegium** zum Thema „Erziehungs- und Bildungspartnerschaft“ stattfinden.

Auf der Grundlage dieser Rückmeldungen wird das bestehende Konzept fortgeschrieben, ergänzt und umgearbeitet werden.

Zuständig für die Evaluation als Bestandteil einer kontinuierlichen Weiterentwicklung ist die Schulleitung.

Beteiligung der Schulgemeinschaft

Nach einem ausführlichen Vorbereitungsprozess im Schuljahr 2014/15 unter Einbeziehung der Lehrerschaft, der Eltern und der Mitglieder des Elternbeirats wurde im Einvernehmen zwischen Elternbeirat, als Vertreter der Holnstainer Elternschaft, und der Schulleitung, als Vertreter der Holnstainer Lehrerschaft, im Oktober 2015 das „Holnstainer Konzept „Erziehungs- und Bildungspartnerschaft“ zur Kooperation zwischen Elternhaus und Schule“ beschlossen.

Das vorliegende Konzept wurde in Teilen gemeinsam mit dem Elternbeirat erarbeitet, in anderen Teilen ihm zur Kenntnis gegeben und akzeptiert.

Es ist allen Beteiligten wichtig zu betonen, dass dieses Konzept keine Endfassung darstellt, sondern ein erster Schritt auf einem Weg in Richtung Erziehungs- und Bildungspartnerschaft an der Holnstainer Grundschule ist.

Das Konzept wird den Elternbeiratsmitgliedern per E-Mail zur Kenntnis gegeben und ist für alle anderen interessierten Eltern auf der Homepage der Schule veröffentlicht.

Bruckmühl, Dezember 2015

Birgit Splett
Rektorin

Rupert Koller
Elternbeiratsvorsitzender

Gabriele Stockburger
Konrektorin

Bettina Hanfstingl
stellv. EB-Vorsitzende

Heike Spitzer
EB - Mitglied

Mona Bertram
EB - Mitglied

Im Original liegen die Unterschriften